

SUI GERMANY

SERVICE USER INVOLVEMENT IN SOCIAL WORK EDUCATION GERMANY

Hochschule Esslingen
University of Applied Sciences

Nah an Mensch und Technik.

FH;P Fachhochschule Potsdam
University of Applied Sciences

PowerUs MEND THE GAP
THE SOCIAL WORK LEARNING PARTNERSHIP

Newsletter

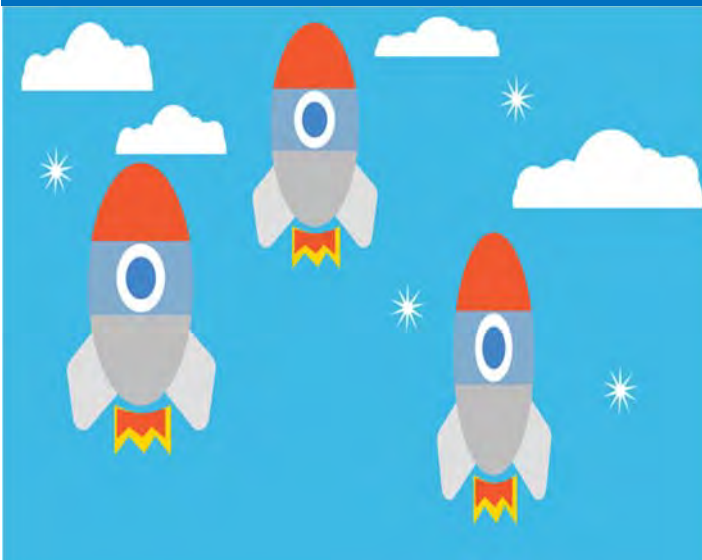
Februar 2020

Willkommen zum zweiten „SUI Germany Newsletter“ im deutschsprachigen Raum

Unser Netzwerk hat Zulauf bekommen. Weitere Akteure und Akteurinnen engagieren sich für den Einbezug von Nutzern und Nutzerinnen der Sozialen Arbeit in die Qualifizierungsprozesse der Sozialen Arbeit.

Um weiter zu wachsen und den Austausch untereinander zu befördern, soll dieser Newsletter ein Hilfsmittel sein, mit dem Erfahrungsberichte der Netzwerkpartner*innen im Zusammenhang des SUI im deutschsprachigen Raum gesammelt und anderen Interessierten verfügbar gemacht werden.

Wir starten 2020 mit folgenden Inhalten in dieser Ausgabe:



Grafik: Pixabay.com

- Editorial
- Projekt „Erfahrungsbasiertes PraxisLernen und Theorie-Praxis-Reflektion“ an der KHSB
- SUI aus der Perspektive der Studierenden
- Studientag an der htw saar: Experience matter
- TriN: Online-Plattform für Begleitung in psychischen Krisen
- Potsdam und Hamburg sind an Bord
- Entwicklung einer Seminarevaluation
- Termine und aktuelle Publikation
- Impressum

Wir suchen bereits jetzt für die nächste Ausgabe Berichte, Statements, Erfahrungen von Ihnen und freuen uns auf Ihre Beiträge und Anregungen!



Prof. Dr. Marion Laging und
Prof. Dr. Thomas Heidenreich
Foto: Boianji



Dr. Marlene-Anne Dettmann
Foto: Claudia Timmann

Heraus- geber*innen

Prof. Dr. Marion Laging und Prof. Dr. Thomas Heidenreich sind die leitenden Dozierenden des Projektes Service User Involvement in SWE an der Hochschule Esslingen. Seit dem Jahr 2013 führen sie Studierendenprojekte unter Einbezug von Service User durch.

Dr. Marlene-Anne Dettmann bewegt Service User Involvement seit 2018 an der Fachhochschule Potsdam und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg.

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des Service User Involvement,

seit unserem ersten Newsletter ist vielerlei passiert, um den Einbezug von Nutzerinnen und Nutzern oder von Adressatinnen und Adressaten in den Qualifizierungsprozessen der Sozialen Arbeit zu ermöglichen. Im Januar letzten Jahres trafen sich Akteurinnen und Akteure des deutschsprachigen Netzwerkes auf Einladung von Marion Laging und Thomas Heidenreich an der Hochschule Esslingen zu einem Workshop. Dabei ging es u. a. um die Themen wie Finanzierung / Vergütung von Erfahrungsexpert*innen; Rolle der Service User und Rolle der Studierenden in SUI-Projekten; Eignung von Themenfelder / Module für die Einbindung von Service Usern; Erfahrungen / Empfehlungen für die Partizipation von Service Usern in anderen Segmente der Hochschulbildung außerhalb der Lehre; Evaluation von Seminaren mit Service Usern. Diese Themen sollen auch weiter bewegt werden. Ein weiteres kleines Treffen ist auch im Mai am Rande des internationalen Kongress der EASSW in Madrid gelungen. Sehr eindrücklich war dort wieder das Netzwerk „Power Us“ vertreten.

Der erste Newsletter wurde von Marion Laging und Thomas Heidenreich der Hochschule Esslingen initiiert. Beide Mitsreiter*innen werden sich weiterhin für das deutschsprachige Netzwerk engagieren. Marlene-Anne Dettmann wird zukünftig den Newsletter verwalten. Die Koordination des deutschsprachigen Netzwerkes wird unterstützt durch Bettina Müller (Hochschule Esslingen) und Marlene-Anne Dettmann (FH Potsdam und HAW Hamburg).

Und nun zu dem vorliegenden Inhalt unseres aktuellen Newsletters, der das stetige Engagement für Service User Involvement im deutschsprachigen Raum verdeutlicht und Anregungen für weitere Aktivitäten geben kann. Sie finden in dieser Ausgabe folgende Beiträge:

Zunächst berichtet Gaby Straßburger über einen hochschulinternen Prozess der kollegialen Lehrentwicklung zu Service User Involvement an der Katholischen Hochschule Berlin .

Judith Rieger hat mittlerweile eine Vielzahl an reflexiven und evaluierenden Zwischenauswertungen mit Studierenden erhoben und verweist in ihrem Beitrag auf drei zentrale Positionen.

Kerstin Rock hat an der htw saar im Rahmen eines Studientages die Beteiligung von Adressat*innen in verschiedenen Workshops für die Studierenden erlebbar werden lassen und berichtet von den Ergebnissen der anschließenden Befragung.

Christoph Walther und Sigrid Zauter erläutern die neue Online-Plattform „Trinetz“. Sie wurde für die Begleitung in psychischen Krisen entwickelt und vernetzt Gene-sungsbegleiter*innen, Arbeitgeber*innen und interessierte Menschen.

Marlene-Anne Dettmann verrät ihre Strategien für die Bekanntmachung von SUI an den Fachhochschulen Potsdam und Hamburg und beschreibt ihre jeweiligen Aktivitäten.

Abschließend stellt Katharina Scholz einige Aspekte ihrer BA-Thesis vor, in der sie sich mit Lehr-Evaluation für Seminare mit Beteiligung von Adressat*innen befasst hat.

Am Ende des Newsletters finden Sie aktuelle Publikationen von Autor*innen unseres Netzwerkes, anstehende Termine inklusive einer Einladung zu unserem diesjährigen Netzwerktreffen am 15.05.2020 in Hamburg.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Berichte.

Herzlichst

Marion Laging, Thomas Heidenreich und Marlene-Anne Dettmann



Grafik: Pixabay.com



Prof. Dr. Gaby Straßburger
Foto: Elisabeth Schoepe

Projekt “Erfahrungsbasiertes PraxisLernen und Theorie-Praxis- Reflektion” an der KHSB

An der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) hat im Sommersemester 2018 ein Team von sechs Lehrenden einen Prozess der kollegialen Lehrentwicklung zu Service User Involvement begonnen. Das auf vier Semester angelegte Projekt wird von der Hochschule mit Deputatsreduktionen unterstützt. Das übergeordnete Anliegen besteht darin, der Perspektive von Betroffenen eine klar definierte Position im PraxisLernen und in der Theorie-Praxis-Reflektion des Hochschulstudiums zu geben. Dabei verfolgt das Projekt drei Ziele:

1. Weiterentwicklung, Erprobung und Evaluation von innovativen Lehr-Lern-Formaten
2. Entwicklung curricularer Leitlinien
3. Entwicklung von Modellen der strukturellen Verankerung erfahrungsbasierter Lehre

In enger Kooperation mit Erfahrungsexpert_innen sollen anhand exemplarischer Module bzw. Modulbausteine Möglichkeiten entwickelt und erprobt werden, mit denen Erfahrungsexpertise integriert und damit die Qualität der Lehre erhöht werden kann. Der Fokus liegt dabei auf Fragen der Theorie-Praxis-Relationierung. Es sollen einige allgemein kompatible Modelle entwickelt werden, die leicht von anderen Kolleg_innen aufgegriffen werden können. Darüber hinaus sollen Leitlinien für die Einbindung von Erfahrungsexpertise in die Hochschullehre entwickelt werden. Sie sollen den Stellenwert erfahrungsbasierten PraxisLernens und Theorie-Praxis-Reflektion darstellen und das Verhältnis zu wissenschaftsbasiertem Lernen und Reflektieren herausarbeiten.

Die Projektergebnisse sollen nicht nur zur hochschulinternen Weiterentwicklung genutzt, sondern auch publiziert werden – vermutlich im Sommersemester 2020.

Gaby Straßburger

Autorin

Prof. Dr. Gaby
Straßburger

Gaby Straßburger ist Professorin an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, mit dem Lehrgebiet Sozialraumorientierte Soziale Arbeit; u.a. verantwortlich für das Wahlprofil „Partizipation und Sozialraumorientierung“ im Masterstudiengang „Soziale Arbeit“.

Kontaktdaten:

Katholische Hochschule Berlin
(KHSB)
Köpenicker Allee 39-57
10318 Berlin
Strassburger@khsb-berlin.de



Grafik: Pixabay.com

SUI aus der Perspektive der Studierenden

Seit 2015 finden an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin Seminare unter der Leitung von Prof. Dr. Gaby Straßburger statt, an denen drei Erfahrungsexpert*innen intensiv mitarbeiten. Integraler Bestandteil des partizipativen Seminarkonzepts sind reflexive und evaluierende Zwischenauswertungen durch die Studierenden. Im Folgenden werden drei zentrale Positionen der Studierenden vorgestellt. Sie basieren auf 54 schriftlichen Reflexionen aus insgesamt vier Seminardurchgängen.

Begegnungsräume außerhalb des Handlungs- bzw. Leidensdrucks der Real-situation in der Praxis Sozialer Arbeit

Die Studierenden beschreiben eine besonders konstruktive Lern- und Kooperationsatmosphäre, die sie darauf zurückführen, dass nicht möglichst schnell Lösungen für akut zu bewältigende Problemlagen oder Krisen entwickelt werden müssen.

„Besonders zu schätzen war der Mut der User, ihre sehr persönlichen Geschichten zu berichten und auch offen Missstände der Sozialen Arbeit anzusprechen, sei es personenbezogen oder strukturell. Die sehr reflektierte Vortragsweise macht es mir möglich, mich in die Situation einzufühlen und die Berichte so auf mich wirken zu lassen. So ein ehrliches und ungeschminktes Feedback wird in der Praxis selten gegeben, da oft Abhängigkeitsverhältnisse zwischen den Service Usern und den Sozialarbeitenden bestehen.“

Dieses Lehr-Lern-Setting ermögliche Haltungs- und Handlungsspielräume der Offenheit und Kreativität und eine große Bereitschaft zu einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit sozialen Fragen aus Perspektive der Betroffenen.

Beeindruckt vom Potential der Service User

Durch die unmittelbaren Schilderungen sei den Studierenden bewusst geworden, welche Stärken und Kompetenzen in den Erfahrungsexpert*innen stecken. Dies beziehen sie auf die konkreten Strategien in der akuten Problemsituation und auf die Kraft, die durch das erfolgreiche Überwinden der Krisen und Hürden entstanden sei.

Der unbefangene Austausch innerhalb des Seminarkontextes habe es erleichtert, die übliche Dominanz der fachlichen Experten- bzw. Organisationslogik sozialer Einrichtungen sowie den gängigen Problemfokus zugunsten der Service User-Perspektive zu reduzieren und das eigene Zutrauen in lebensweltliche Lösungskompetenzen zu stärken.

Neuer Zugang zur Relevanz von theoretischem Wissen

SUI habe eine erneute Auseinandersetzung mit dem bereits vermittelten wissenschaftlichen Wissen befördert. Was bis dahin langweilig und bezuglos oder zwar einleuchtend, aber irgendwie abstrakt klang, habe durch den Transfer auf die Adressat*innenperspektive deutlich mehr Tiefe gewonnen. Durch die eigenständige Verknüpfung von Erfahrungswissen und Fachwissen seien weitreichende Lernfortschritte und eine Vertiefung der Selbstreflexionskompetenz erzielt worden.

„Denn Themen theoretisch zu besprechen und zu erklären ist das Eine, etwas zu erleben, und zum Anderen dadurch einen Eindruck zu bekommen, wie es sich tatsächlich anfühlt, sorgt dafür, dass man sein eigenes Denken und ein eigenes Handeln hinterfragt, und dafür Sorge tragen kann, in der Zukunft nicht selbst so zu handeln, und eben diese Erfahrungen mit einzubeziehen.“

Judith Rieger



Judith Rieger
Foto: ElisabethSchoepe

Autorin

Judith Rieger

Judith Rieger ist Diplom-Sozialpädagogin (FH) und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB).

Sie promoviert zum Thema „Partizipation in den Hilfen zur Erziehung“ an der Freien Universität Berlin.

Kontaktdaten:

mail@judith-rieger.de

Weitere Infos unter:

www.judith-rieger.de



Workshops und Theateraufführung von Studierenden



Bilder: Annika Hegelmann

Studientag an der htw saar: Experiences matter – von und mit Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit lernen

Studientage erlauben es, Themen semester- und studiengangübergreifend zu diskutieren. Dabei werden Themen gewählt, die von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung sind oder aktuell im fachlichen Diskurs kontrovers diskutiert werden.

Der Studientag am 25. Juni 2019 der Fakultät für Sozialwissenschaften der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes widmete sich ganz den Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit und der Erweiterung ihrer Rolle. In verschiedenen Workshops, die von den Studierenden des Studiengangs Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit vorbereitet und durchgeführt wurden, kamen die Studierenden mit geflüchteten jungen Frauen zusammen, die sich mit Hilfe des SOS-Kinderdorfes und Qualifizierungsmaßnahmen neue Perspektiven erarbeitet haben, mit behinderten Menschen, die als Integrationslotsen ihre Erfahrungen an andere Betroffene weitergeben, mit Angehörigen, die Unterstützung von einem ambulanten Hospiz-Dienst erhalten haben, mit ehemaligen Heimkindern und mit einem jungen Mann, der mit einer Selbsthilfegruppe versucht, mit seinen psychischen Belastungen umzugehen.

In der anschließend durchgeführten Online-Befragung der Studierenden bezüglich des Studientages gaben diese an, dass sie das Format eines Seminars oder eines Workshops als gut bis sehr gut geeignet hielten, um die Perspektive der Adressat*innen Sozialer Arbeit kennenzulernen. Als Begründung wurde sehr häufig genannt, dass das Kennenlernen dieser Perspektive als notwendig erachtet wird, um später für die Bedürfnisse der Adressat*innen sensibilisiert adäquate professionelle Unterstützungsleistungen anzubieten. Eine Einbindung der Adressat*innen in die Lehre wurde allgemein begrüßt, da diese aufgrund ihres Erfahrungswissens als Expert*innen ihrer Lebenswelt wahrgenommen wurden und außerdem Bezug zur Praxis hergestellt wurde. Die Möglichkeit der Reflexion des professionellen Handelns durch die Erfahrungsberichte der Adressat*innen wurde auch häufig genannt. Als mögliche Herausforderung bei der Umsetzung des SUI nannten die Studierenden vor allem das Akquirieren der entsprechenden Adressat*innen sowie die Gefahr, dass die Belastung für die Adressat*innen zu hoch sein könnte oder eine für die Lehre notwendige ‚Professionalität‘ fehlen würde.

Erklärtes Ziel ist es, dieses Konzept an der htw saar zu etablieren. Nach einer systematischen Auswertung des Studientages auf der Basis der Online-Befragung der Teilnehmenden soll als nächster Schritt ein Austausch mit allen Dozierenden der Fakultät für Sozialwissenschaften initiiert werden, um Möglichkeiten der Umsetzung des SUI-Konzeptes auszuloten. Sofern hierfür Drittmittel eingeworben werden können, ist ein Projekt vorgesehen, das eine strukturelle Implementierung von Adressatenbeteiligung in der Lehre zum Ziel hat.

Kerstin Rock



Prof. Dr. Kerstin Rock
Foto: htw saar

Autorin

Prof. Dr. Kerstin
Rock

Kerstin Rock ist seit 2013 Professorin für Interaktion und Organisation der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und seit 2019 Studienleitung des Bachelor-Studiengangs "Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit". Ihr Ziel ist es, die Adressatenbeteiligung strukturell in die Lehre zu implementieren.

Kontaktdaten:

kerstin.rock@htwsaar.de



Trialog im Netz

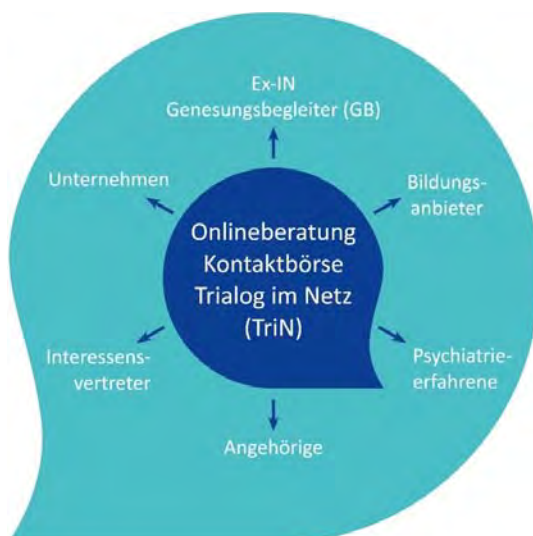
Begleitung in psychischen Krisen: Online-Plattform vernetzt Genesungsbegleiter*innen, Arbeitgeber*innen und Interessierte

In psychischen Krisen fällt es schwer, einen Ausweg zu sehen. So genannte Genesungsbegleiter*innen helfen dabei, wieder Hoffnung zu schöpfen. Denn sie wissen selbst, wie es ist, mit einer psychischen Erkrankung zu leben. Sie haben „ihre“ Krise bewältigt und sich in einer einjährigen Weiterbildung als Genesungsbegleiter*in ausbilden lassen. Um sich zu informieren, auszutauschen und das Berufsbild auch für potentielle Arbeitgeber*innen bekannter zu machen, startet 2020 die neue Online-Plattform www.trinetz.de.

Ausgebildete Genesungsbegleiter*innen und potentielle Arbeitgeber*innen, zum Beispiel aus psychiatrischen Kliniken oder von sozialpsychiatrischen Diensten, können dann die Stellenbörse unter www.trinetz.de nutzen, um miteinander in Kontakt zu kommen. In einer Wissensdatenbank erhalten alle, die sich für den Bereich interessieren oder selbst die Ausbildung absolvieren möchten, umfangreiche Informationen zur Weiterqualifizierung als EX-IN Genesungsbegleiter*in (Experienced Involvement), zu den Einsatzbereichen und zum Ablauf der Ausbildung.

Im Forum der Online-Plattform www.trinetz.de können Nutzer Fragen rund um das Thema Genesungsbegleitung stellen. Aktuell schult das Institut für E-Beratung der Technischen Hochschule Nürnberg Online-Berater*innen. Sie können per E-Mail kontaktiert werden und informieren bei allen grundsätzlichen Unsicherheiten, vom nächsten Ausbildungsort für Genesungsbegleiter bis hin zu Arbeitsfragen.

Die Idee zur Plattform hatten die Kooperationspartner Robert-Kümmert-Akademie (Würzburg), Erthal-Sozialwerk (Würzburg), Verein Soziale Inklusion (Wetzlar) und Institut für E-Beratung der Technischen Hochschule Nürnberg. Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung entwickelten sie www.trinetz.de in einem gemeinsamen Projekt. Die Abkürzung „Trinetz“ steht für Trialog im Netz. Unter Trialog versteht man das Zusammenwirken zwischen Professionellen, Angehörigen und Genesungsbegleiter*innen, die in den Genesungsprozess einer psychisch erkrankten Person miteinbezogen werden.



Genesungsbegleiter*innen sind unter anderem in Kliniken, Sozialpsychiatrischen Diensten oder in Wohnheimen und Werkstätten für psychisch erkrankte Menschen tätig. Ihr Aufgabenbereich richtet sich nach dem Bedarf der Einrichtung und ihren eigenen Schwerpunkten und Fähigkeiten. Einen Erklärfilm zur Genesungsbegleitung finden Sie bereits jetzt unter www.trinetz.de.

**Christoph Walther und
Sigrid Zauter**



Prof. Dr. Christoph Walther
Foto: Privat

Autor

**Prof. Dr. Christoph
Walther**

Sozialarbeiter im Bereich der Sozialpsychiatrie, seit neun Jahren Professor für Soziale Arbeit an der TH Nürnberg, Fakultät Sozialwissenschaften.

Schwerpunkte: Sozialpsychiatrie, Genesungsbegleitung, Methodik der Beratung.

Kontaktdaten:

christoph.walther@th-nuernberg.de

Weitere Infos:

Ansprechpartnerin für das Projekt ist
Frau Sigrid Zauter vom
E-Beratungsinstitut der TH Nürnberg:
sigrid.zauter@th-nuernberg.de



Grafik: Pixabay.com

Potsdam und Hamburg sind mit an Bord!

Seit 2018 wird Service User Involvement auch an der FH Potsdam und der HAW Hamburg bewegt. Welche Strategien und Formate haben den Einstieg gefördert und wie geht es weiter?

FH Potsdam:

In Vorbereitung auf die Fortschreibung des Struktur- und Entwicklungsplanes 2020 mit dem Präsidium ergab sich für den Fachbereich Sozial- und Bildungswissenschaften die Möglichkeit, neue Themen zu bewegen. Für den Präsenzstudiengang Soziale Arbeit (BA) wurde vereinbart, im Beteiligungsbereich Lehre erste Seminare umzusetzen und anschließend ein Konzept für den Fachbereich zu entwickeln. Hierfür konnten erfolgreich interne Forschungsmittel beantragt werden. Sie ermöglichen eine Konzeptstudie, die einerseits notwendige Strukturen und Ressourcen eruiert wird, andererseits eine Evaluation erster Aktivitäten in der Lehre und Zusammenarbeit mit den Feldern der Praxis beinhaltet. Zusätzlich ist mit den Mitteln der Ausbau von Kooperation mit bereits erfahrenen inländischen und ausländischen Hochschulen möglich.

Seit dem Sommersemester 2018 startet jährlich mit Studierenden aus dem 1. Semester eine Werkstatt zu dem Thema SUI. Die Studierenden werben Lehrende, um deren Seminare mit Erfahrungswissen von Service Usern zu ergänzen. Außerdem konnte das Thema SUI auf dem fachbereichsinternen Science Day vorgestellt werden. Für das Kollegium wurde Literatur über Moodle (interne Lernplattform) bereitgestellt. Seit Sommer 2019 werden Interviews mit den Lehrenden geführt, um deren Neugierde und Skepsis zu erfahren und daran anknüpfen zu können.

Mit meinen Kollegen Christian Hilbert und Hannes Langer konnte der Fachtag „Das unerhörte OFF“ initiiert werden, der von Studierenden, Lehrenden und Service Usern besucht wurde.



Grafik: Christian Hilbert

HAW Hamburg:

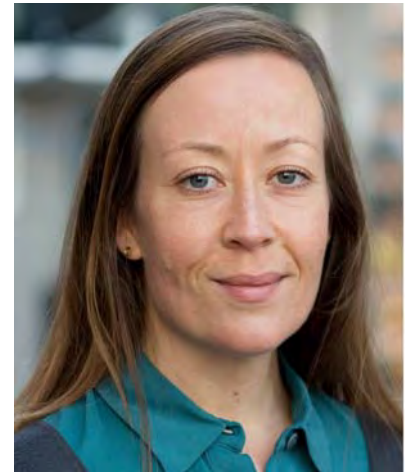
Das Kollegium des Departments Soziale Arbeit wurde vielmehr durch informelle Formen – auf dem Flur oder beim Mittagessen – neugierig gemacht. Dies führte zu einer Anfrage, SUI auf dem Studienreformtag im März 2019 vorzustellen. Für diese Gelegenheit wurde für das Hamburger Kollegium ebenfalls Literatur über die interne Lernplattform bereitgestellt.

Auch an der HAW Hamburg konnten interne Forschungsmittel eingeworben werden, welche die Entwicklung eines ersten Gap-Mending Seminars im Wintersemester 2019 unterstützen.

Des Weiteren soll zukünftig die Projektwoche genutzt werden, in der keine regulären Veranstaltungen angeboten werden, sondern neue Formate und Themen einen Raum finden. Wertvoll ist natürlich der Einsatz in eigenen Seminaren und den Reflexion. Zusätzlich ermuntere ich die Studierenden immer wieder, für Hausarbeiten, Referate, BA- und MA-Thesen, die Perspektive der Adressat*innen mit einzuholen.

Die Bereitschaft ist vielerorts vorhanden, Service User in die Lehre miteinzubinden und zu beteiligen. Spannend bleibt die Frage, ob auch weitere Beteiligungsbereiche in der akademischen Ausbildung Sozialer Arbeit für das Expert*innenwissen von Service Usern geöffnet werden können.

Marlene-Anne Dettmann



Marlene-Anne Dettmann
Foto: Claudia Timmann

Autorin

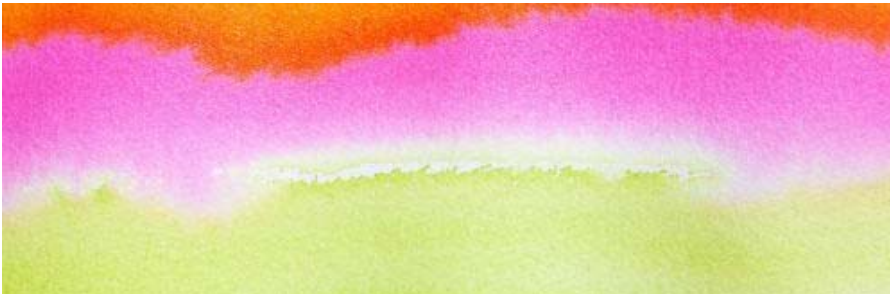
Dr. Marlene-Anne Dettmann

Marlene-Anne Dettmann hat als Diplom-Sozialpädagogin 10 Jahre in Hamburger Jugendämtern gearbeitet. Mit ihrer Promotion in Soziologie wechselte sie 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an die Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Seit 2017 lehrt sie zusätzlich als Vertretungsprofessorin an der Fachhochschule Potsdam.

So kann sie Service User Involvement an zwei Hochschulen bewerben und bewegen und ihrem Herzensthema Partizipation nachgehen.

Kontaktdaten:

dettmann@fh-potsdam.de



Grafik: needpics.com

Entwicklung einer Seminarevaluation – Möglichkeiten gemeinsamer Standards?

In Zukunft sollen auch an der HAW Hamburg Seminare mit Beteiligung von Service Usern stattfinden, z. B. durch Erfahrungsberichte, Dialogveranstaltungen oder sogenannte Gap-Mending-Seminare. Das erste Seminar mit Adressat*innenbeteiligung sollte im Wintersemester 2019/2020 stattfinden. Angeregt durch diesen für die HAW Hamburg relativ neuen Ansatz, habe ich in meiner Bachelor-Thesis untersucht, wie ein Evaluationskonzept für ein Gap-Mending-Seminar an der HAW Hamburg aufgebaut sein sollte. Darüber hinaus wollte ich prüfen, inwiefern sich aus dem erarbeiteten Konzept generelle Handlungsempfehlungen zu Evaluationen von Seminaren mit Adressat*innen-Beteiligung ableiten lassen können.

Evaluationen von Gap-Mending-Seminaren an anderen Hochschulen haben positive Effekte für Studierende und Service User gezeigt. In meiner Bachelor-Thesis habe ich daher einen Fragebogen entwickelt, der über die üblichen Fragen zu Kompetenzerwerb und Zufriedenheit mit dem Seminarverlauf hinausgeht. Mit diesem Fragebogen soll überprüft werden können, ob die positiven Effekte durch die Beteiligung von Adressat*innen auch an der HAW Hamburg eintreten. Die erarbeitete Evaluation beschränkt sich auf die Perspektive von und die Effekte auf Studierende. Bei zukünftigen Befragungen möchten wir auch die Wirkungen auf die Adressat*innen untersuchen. Außerdem sind perspektivisch Kontrollgruppen bzw. Prä-Post-Messungen zu empfehlen sowie der Einbezug aller beteiligter Gruppen in den Evaluationsprozess, was für diese Evaluation nicht umgesetzt werden konnte. Für die Weiterentwicklung ist es wünschenswert, Verknüpfungen mit anderen Modulen herzustellen - an der HAW Hamburg z. B. mit dem Modul Forschungsmethoden, in dessen Rahmen eine Mitarbeit an der Evaluation denkbar wäre.

Bei den Recherchen für meine Thesis wurde deutlich, dass bereits einige Beiträge zur Evaluation von Seminaren mit Adressat*innenbeteiligung publiziert wurden. Jedoch stellen diese hauptsächlich die Ergebnisse vor. Bisher wurde kein Evaluationskonzept veröffentlicht, das auch die Vorbereitung schrittweise vorstellt und begründet, z. B. durch Beantwortung der Fragen: Welche Funktion sollte die Evaluation erfüllen? Wer sollte sie durchführen? Welche Erhebungsinstrumente sind geeignet? Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollten gesetzt werden? Zentral erscheint zu diesem Zeitpunkt der Erfahrungsaustausch zu diesen Fragen mit anderen SUI-Akteur*innen. In Kürze sollen daher zentrale Erkenntnisse aus dem erarbeiteten Evaluationskonzept sowie Ergebnisse einer ersten Anwendung des Fragebogens veröffentlicht und zur Diskussion gestellt werden. Das von mir erarbeitete Evaluationskonzept ist kein starres Konstrukt, sondern soll einen Vorschlag für eine Basis darstellen. Die Erkenntnisse meiner Thesis und der ausgearbeitete Fragebogen können auf zukünftige Seminare übertragen oder angepasst werden. Wir freuen uns auf weitere Erkenntnisse!

Katharina Scholz



Katharina Scholz
Foto: Privat

Autorin

Katharina Scholz

Katharina Scholz ist B. A. Sozialarbeiterin und studiert Soziale Arbeit im Master an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Hier arbeitet sie u. a. in Forschungsgruppen mit und ist in der studentischen Selbstverwaltung aktiv.

Im Rahmen ihres weiteren Engagements arbeitet sie mit Kindern und Jugendlichen im Kontext emanzipatorischer Bildungsarbeit zum gesellschaftlichen Mensch-Tier-Verhältnis.

Kontaktdaten:

katharina.scholz@haw-hamburg.de

Anstehende Termine und neue Literatur von und für SUI Germany

Termine des Netzwerkes:

15.05.2020 Netzwerktreffen SUI Germany in Hamburg. Bitte merken Sie den Termin vor. Eine gesonderte Einladung folgt bis Anfang März.

Interessante Tagungen und Kongresse:

Tagung «Forschendes Lernen: Potentiale eines hochschuldidaktischen Konzepts» am 19. & 20. Juni 2020 an der Berner Fachhochschule, Departement Soziale Arbeit, Bern.

Internationales Symposium „PARTICIPATION : A PATH TO INCLUSION?“ vom 29.09. - 01.10.2020 in Strasbourg, initiiert durch European Higher School of Social Intervention (ESEIS).

Neue Literatur:

Laging, M, & Heidenreich, T. (2019): Towards a Conceptual Framework of Service User Involvement in Social Work Education. Empowerment and Educational Perspectives, Journal of Social Work Education, 55:1, S. 11-22.

Jelena Hoghe, Christoph Walther (2019): Förderliche Rahmenbedingungen für die Partizipation von Genesungsbegleiter_innen in der sozialpsychiatrischen Regelversorgung. In: Michaela Köttig, Dieter Röh (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Demokratie – Demokratieförderung in der Sozialen Arbeit. Theoretische Analysen, gesellschaftliche Herausforderungen und Reflexionen zur Demokratieförderung und Partizipation. Opladen u.a.: Verlag Barbara Budrich. S. 162- 171.

Impressum

Das „SUI Germany Newsletter“ im deutschsprachigen Raum soll 1-2 mal im Jahr erscheinen. Der Newsletter wird per E-Mail an alle angemeldeten Netzwerkpartner*innen und weitere an dem Netzwerk interessierte Menschen versandt. Die Inhalte werden durch Marlene-Anne Dettmann zusammengeführt. Der Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 30.06.2020.

Ansprechpartnerin für den Newsletter:

Dr. Marlene-Anne Dettmann
Kiepenheuerallee 5
14469 Potsdam
Tel. 0331-580-1114

E-Mail: dettmann@fh-potsdam.de

Sollten Sie interessante Links, Veranstaltungen oder Hinweise im Kontext Service User Involvement haben, oder den „SUI Germany Newsletter“ im deutschsprachigen Raum nicht mehr erhalten wollen oder jemanden in den Verteiler mit aufnehmen lassen möchten, schreiben Sie mich gerne an.

So erreichen Sie unser Netzwerk:

**SUI Germany
Netzwerkkoordination
im deutschsprachigen
Raum**

Dr. Marlene-Anne Dettmann
Fachhochschule Potsdam
Kiepenheuerallee 5
14469 Potsdam
dettmann@fh-potsdam.de

Prof. Dr. Bettina Müller
Hochschule Esslingen
Flandernstraße 101,
73732 Esslingen
bettina.mueller@hs-esslingen.de